

die Machtstellung des herrschenden Fürstenhauses wesentlich verstärkte. Für die kolonialisatorische Tätigkeit des Deutschritterordens im Preußenlande war anfänglich allerdings vorwiegend die Rücksicht auf die Gewinnung einer Machtgrundlage maßgebend, welche die Missionsarbeit unter den heidnischen Preußen ermöglichte; recht bald aber trat auch hier dieser idealere Gesichtspunkt der Wirksamkeit des Ordens zurück hinter dem unverhüllten Streben nach Bereicherung der Ordensniederlassungen.

## II. Die Eroberungstätigkeit.

### 1. Die Eroberungstätigkeit der Sachsenherzöge.

a. Die Sachsenherzöge hatten schon zu dem 1066 gestürzten abodritischen Fürsten Gottschalk in freundschaftlichem Verhältnis gestanden. Als nun um 1090 der Sohn Gottschalks, Heinrich, den heidnischen Nachfolger seines Vaters, Cruto, stürzte, fand er die Hilfe des Sachsenherzogs Lothar, der gegen bauernde Tributzahlungen die Herrschaft Heinrichs auch weiterhin unterstützte und sogar durch Kriegszüge gegen feindliche Wendenstämme noch erweiterte. Heinrich diente freilich den Interessen des sächsischen Herzogs vor allem durch Begünstigung des deutschen Handels in seinem Reiche. „Es war eine eigenartige Verbindung bloß durch wirtschaftliche und politische Interessen, welche den Slawenherrscher und die Sachsenfürsten aneinander fesselte.“

b. In ähnlichem Verhältnis zu den Sachsenherzögen standen unter den litauischen Elbawen der christliche Häuptling Wittekind in Havelberg und Pribislaw in Brandenburg, die trotz ihrer Abhängigkeit von den Sachsenherzögen von diesen nicht genötigt wurden, das Heidentum ihrer Völker zu bekämpfen.

c. Als Herzog Lothar durch seine Wahl zum deutschen Könige größere Machtmittel für die weitere Unterwerfung der Slawen zur Verfügung erhielt, benützte er den günstigen Umstand, daß König Boleslaw III. von Polen den alten Lituzenbund durch unablässige Angriffe geschwächt hatte, zur Unterwerfung beider Gegner; er zersprengte den Lituzenbund, zerstörte das Heiligtum zu Rethra und legte den Besiegten schwere Tribute auf; dann wandte er sich gegen Boleslaw, den er dazu zwang, ihm für Pommern und Rügen den Lehns Eid zu leisten.

d. Bedeutungsvoller noch als durch diese unmittelbare Bekämpfung der Wenden wurde König Lothar für die Germanisation des östlichen Deutschlands dadurch, daß er im Jahre 1134 dem Grafen Albrecht von Ballenstedt die Nordmark übertrug (s. unter 2).

e. Lothars Enkel und Erbe, der Sachsenherzog Heinrich der Löwe, setzte dessen Eroberungspolitik in der Richtung auf die Küstländer der Ostsee erfolgreich fort und gewann das östliche Holstein, das heutige Mecklenburg und Pommern dauernd für das Deutschthum.

α. Im Lande Wagrien (Ostholstein) waren die Holsten schon vor dem Regierungsantritt Heinrichs des Löwen unter der Führung ihres Grafen Heinrich von Badewide so energisch gegen die einst durch Karl den Großen angesiedelten Slawen vorgegangen, daß dieselben fast völlig verdrängt worden waren. Heinrich der Löwe setzte 1142 den Grafen Adolf II. von Schauenburg über Holstein. Adolf vollendete zunächst die Eroberung Wagriens, be-